



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf

Preußen, Wilhelm von

Berlin, 1923

Angriffe auf beiden Maas-Ufern in der ersten Hälfte des März

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74569)

Siebentes Kapitel.

Die Kämpfe von März bis Mai 1916.

Angriffe auf beiden Maas-Ufern in der ersten Hälfte des März.

Während der Angriffsvorbereitungen auf dem Westufer suchte die Führung der Angriffskorps auf dem Ostufer die gewonnenen Kampflinien als Ausgangspunkte für weiteres planmäßiges Vorgehen zu verbessern. Trotz der nervenzehrenden beiderseitigen Feuertätigkeit mußte versucht werden, den ermüdeten Truppen im Gelände erträgliche Daseinsbedingungen zu verschaffen und die schwierigen Nachschubverhältnisse zu bessern. Der Angriff auf dem Westufer sollte am 6. März beginnen, auf dem Ostufer erst am 7. fortgesetzt werden, um ihn gehörig vorzubereiten und einigermaßen ausgeruhte Truppen zu verwenden. Nachdem aber die tapfere 5. J. D. unter General Wichura am 2. März das stark befestigte Dorf Douaumont noch gestürmt hatte, war sie nicht weiter angriffsfähig. Mit letzter Kraft wies sie alle feindlichen Gegenstöße ab, bis sie von der 113. J. D. Unterstützung erhielt. Auch das XV. A. R. mußte eine Brigade an das III. A. R. abgeben. Beim XVIII. A. R. trat an die Stelle der abgekämpften 25. J. D. die 13. R. D. des VII. R. K., und hinter dem V. R. K. wurde die neu herangeführte 121. J. D. bereitgestellt.

Inzwischen setzte am 6. März bei Schneetreiben der Angriff der dem VI. R. K. zugeteilten 22. R. D. des Generals Riemann ein, während gleichzeitig der Uferwechsel von Teilen des VII. R. K. (Süsilier-Regiment 37 der 77. Infanterie-Brigade) auf das linke Maas-Ufer bei Brabant und Champneuville gelang. Sorges, der südlich des gleichnamigen Bachgrundes gelegene Höhenrücken und Regnéville wurden genommen. Dann eroberte die 22. R. D. bis zum 10. März den Raben- und Cumières-Wald und

Karte 4.

das Gelände östlich bis zur Maas. Rechts daneben konnte das VI. R. R. über Bethincourt vordringend erst am 14. März den Nordhang des „Toten Mann“ erreichen, während die ganze Front östlich der Maas bis zum XVIII. A. R. hin dauernd durch heftigste feindliche Feuertätigkeit und wütende Angriffe in Mitleidenschaft gezogen war. Für das beabsichtigte Vorziehen unserer Artillerie hinter die vorverlegten Infanterielinien des VI. R. R. waren aber die notwendigen Voraussetzungen durch die bisherigen Erfolge noch nicht gegeben.

Die ursprünglich für den 7. März in Aussicht genommene Fortsetzung des Angriffs auf dem Ostufer wurde infolge der Schwierigkeiten in der Bereitstellung genügender Munition auf den 9. verschoben. Die Ziele waren absichtlich sehr weit gesteckt, in der Hoffnung, durch tiefes Durchstoßen an schwachen Stellen den Widerstand hartnäckig verteidigter Frontteile leichter zu brechen.

Die enge Gefechtsberührung mit dem Feinde sowie unausgesetztes beiderseitiges Störungs- und Wirkungsschießen ließen es nicht zu ruhigen Angriffsvorbereitungen kommen. Schon am 8. März waren die Korps bis in die Nacht hinein in heftige Teilgefechte verwickelt. Am 9. März gewann das VII. R. R. auf dem Pfefferrücken kein Gelände. Das XVIII. und III. A. R. gelangten nur durch den Albain-Wald und bis an das Vaur-Tal, linker Flügel beim Dorf Vaur. Dagegen vermochte die 9. R. D. dank dem persönlichen Eingreifen ihres Kommandeurs, des Generals v. Gurezky-Cornitz, bis dicht an das Fort Vaur vorwärts zu kommen. Ob es sogar vorübergehend in unserem Besitz gewesen ist, wie aus den Truppenmeldungen zunächst geschlossen werden mußte, steht nicht hinlänglich fest. Abends lag das V. R. R. in geschlossener Front vom Dorfe Vaur bis zur nordwestlichen Ecke des Forts. So blieb das Ergebnis des Angriffs am 9. März weit hinter den gesteckten Zielen zurück.

Da sich die eigenen Verluste in dem hin- und herwogenden, wenig erfolgreichen Ringen, besonders auf dem rechten Maas-Ufer, in bedenklicher Weise vermehrten, fühlten wir uns beim Oberkommando in der Krisis ungeheuren Geschehens. An die Chefs aller Korps erging in gemeinsamer telephonischer Besprechung über die immer schwieriger werdenden Kämpfe genaue Anweisung für Kampfführung, Ablösungsmaßnahmen und Truppenfürsorge. Dem V. R. R. wurde seine 77. Infanterie-Brigade vom VII. R. R. wieder zugeführt. Alle Fronten lagen vor unverfehrt gebliebenen Zinder-

nissen, vor stark beschossenen Sperrfeuerräumen oder flankierten Tallinien fest. Sie sollten sich gegenseitig durch flankierende Feuerwirkung auf den Feind vorwärtshelfen, waren aber im unbekanntem Festungsgelände natürlich im Nachteil.

Der II. März stand auf der ganzen Armeefront vom XVIII. A. R. westlich der Argonnen bis zur Armee-Abteilung v. Strantz unter dem Zeichen heftiger Artilleriekämpfe. Sie bildeten das Relief für einen gemeinsamen Angriff des III. A. R. und V. A. R. über die Vaur-Schlucht hinüber auf das Fort. Indessen auch dieser Angriff scheiterte vornehmlich unter feindlichem Flankenfeuer. In Anbetracht der stark herabgesetzten Gefechtskraft des III. A. R. genehmigte die O. S. L. am 12. das Heranziehen der 19. R. D. aus dem Oberelsaß und der 58. J. D. von der Armee-Abteilung Falkenhäusen. Die letztere sollte die 6. J. D. des Generals Gerhuld v. Rohden ablösen und zusammen mit der 113. J. D. dem vom Westufer herübergezogenen Generalkommando des X. A. R. unterstellt werden. Die unverändert bleibende Douaumont-Besatzung unterstand ebenfalls diesem Korps. Für die abzulösende 25. J. D. trat die 19. R. D. des Generals v. Wartenberg unter den Befehl des XVIII. A. R. Die Nachschub- und Ablösungsbewegungen litten erheblich unter dem Strichfeuer des Feindes. Wir waren nach dem siegesicheren Beginn des Großangriffs in das mühselige, verlustreiche Würgen hartnäckigster Teilkämpfe geraten und rechneten auf den zweifelhaften Erfolg, weniger zu leiden als der Feind.

Zwei meiner Angriffskorps waren also verbraucht und aus der Kampflinie herausgezogen. Ich gedenke mit wehmütigem Stolz der unvergleichlichen Tapferkeit der Brandenburger, Hessen und Westfalen, die die ganze schwere Last der ersten Angriffssphase vor Verdun getragen haben. An ihnen hat es weiß Gott nicht gelegen, wenn das feindliche Bollwerk nicht zu Falle kam.

Während der Ablösungen ergingen sorgfältige neue Angriffsanweisungen zur Gewinnung der Höhenlinie Werk Thiaumont - Fleury - Bergwald. Die Niederkämpfung von Blockhäusern und Flankierungsanlagen sowie die gemeinsame Durchführung des Angriffs wurden mit den Korpschefs sorgfältig besprochen.

Um eine bessere, das Armee-Oberkommando entlastende Gliederung der Befehlsverhältnisse zu schaffen, gingen wir allmählich zur Bildung

von Zwischeninstanzen zwischen ihm und einem Teil der Generalkommandos über. Zunächst übernahm Mitte März der bewährte General v. Mudra vom Argonnenkorps mit provisorisch gebildetem Stabe in Nouillon Pont das Kommando über das X. R. K. und V. R. K., die unter dem Namen „Angriffsgruppe Ost“ zusammengefaßt wurden.

Die beiderseitige Artillerietätigkeit steigerte sich im Laufe des März oft bis zum Trommelfeuer, das unsere mühsam geschaffenen Gräben wieder einebnete. Dabei wurde auch der Verkehr zur Heranbringung alles Bedarfes durch häufiges Bestreichen der Verbindungen und Abstreuen der Dörfer schwer geschädigt. Besonders litten darunter auch die Ortschaften der Woëvre-Ebene beim V. R. K. und XV. A. K. Unsere an sich jetzt mäßigen Verluste steigerten sich dann an solchen Feuerzentren. In den Batterien traten empfindliche Materialschäden durch Flankenfeuer und in den Munitionsdepots durch Brandgeschosse und Explosionswirkungen ein. Doch hatten wir die Genugtuung, auch unsere Brandwirkung in Verdun und anderen Ortschaften sowie in feindlichen Munitionslagern zu beobachten. Klares, trockenes Frühlingswetter begünstigte schon gelegentlich die in ihrem harten Dienst in Stellung und Nachschub wahrlich nicht zu beneidenden Truppen. Der Entschluß des Feindes, Verdun unter allen Umständen zu halten, äußerte sich in zahlreichen Infanterieangriffen, die abzuwehren wir ständig bereit sein mußten. Besonders auf dem westlichen Maas-Ufer trat daneben eine Verstärkung der schweren Artillerie unangenehm hervor. Im Luftkampf behielten unsere heldenhaften Flieger trotz starker feindlicher Geschwader die Oberhand.

Tealangriffe in der zweiten Hälfte des März.

Der Schwerpunkt unserer Angriffe lag jetzt vorerst auf dem Westufer beim VI. R. K. Am 20. März nahm die II. bayer. J. D. des Generals v. Kneußl über mehrere feindliche Grabenlinien hinweg die Wälder von Malancourt und Avocourt und brachte 2500 Gefangene ein. Ein Angriff am 22. zur Wegnahme von Haucourt und Malancourt von Westen her versagte schließlich unter Flankenfeuer aus südlicher Richtung. An 1000 Gefangene kamen trotzdem ein. Als nächstes Ziel hatte das VI. R. K. die Verklärung der Front Avocourt — Höhe 304 — Toter Mann — Cumières. Dann sollte es den Angriff unter jedesmaliger Abdämmung gegen das